

In memoriam Prof. Dr. Karl-Heinz Beyer Stas-Preisträger von 1997

Am 30. April verstarb in Berlin plötzlich und unerwartet wenige Wochen vor Vollendung des 80. Lebensjahr Prof. Dr. Karl-Heinz-Beyer.

Karl-Heinz Beyer wurde am 3. Juli 1928 in Beuthen/Oberschlesien geboren. Nach der Schulausbildung in Berlin begann er seine pharmazeutische Ausbildung mit der vorgeschriebenen zweijährigen Praktikantenzeit. Anschließend studierte er Pharmazie an der TU Berlin und an der FU Berlin und legte 1954 sein pharmazeutisches Staatsexamen ab. Anschließend fertigte er eine Promotionsarbeit beim Direktor des Pharmazeutischen Instituts, Professor Dr. Gerhard Schenk, an und wurde 1958 mit einer Arbeit über Mutterkornalkaloide promoviert. In seiner Doktorandenzeit begann er zusätzlich das Studium der Lebensmittelchemie an der TU Berlin, das er 1959 mit der Staatlichen Prüfung als Lebensmittelchemiker abschloss. Im gleichen Jahr übernahm Karl-Heinz Beyer eine Stelle in der chemisch-toxikologischen und gerichtlich-chemischen Abteilung der Berliner Landesanstalt für Lebensmittel-, Arzneimittel- und gerichtliche Chemie, dem späteren



Landesuntersuchungsinstitut für Lebensmittel, Arzneimittel und Tierseuchen Berlin. Er führte bald neue und verbesserte Analysenmethoden ein und konnte auf diese Weise das Leistungsspektrum deutlich erweitern und die Bearbeitungszeiten der Proben erheblich verkürzen. Rasch stiegen die Untersuchungsaufträge von der Gerichtsmedizin und vor allem von Berliner Krankenhäusern, die sich mit der Diagnose und Behandlung von Vergiftungsfällen beschäftigten, deutlich an, so dass die Abteilung personell und räumlich vergrößert werden musste. Daher war es nur folgerichtig, dass Karl-Heinz Beyer nach dem Ausscheiden des bisherigen Leiters 1964 zum Abteilungsleiter ernannt wurde – eine Position, die er bis zu seiner Pensionierung 1993 innehatte. Mit dem Umzug in ein modernes Funktionsgebäude 1979 konnte er seine Abteilung in der apparativen Ausstattung weiter ausbauen und zusätzliche Stellen für junge wissenschaftliche Mitarbeiter schaffen. Zum Schluss waren insgesamt 6 Apotheker bzw. Chemiker in seiner Abteilung tätig. Sie zählte somit zu den leistungsfähigsten chemisch-toxikologischen Laboratorien in Deutschland.

Schon frühzeitig erkannte Karl-Heinz Beyer, wie wichtig es ist, Kontakte zu Kollegen in anderen, ähnlich arbeitenden Laboratorien zu suchen und zu pflegen. Gelegenheit dazu bot sich u.a. der Besuch von nationalen und internationalen Tagungen und Kongressen. Gerne nutzte er diese Veranstaltung zu Präsentationen von Untersuchungsmethoden und Untersuchungsergebnissen. Diese Vorträge und Referate sowie die daraus entstandenen Publikationen waren die Basis seiner Habilitation 1971 im Fachbereich Pharmazie der Freien Universität Berlin.

Ein Herzensanliegen von Karl-Heinz Beyer war die Ausbildung von jungen Menschen. Er hielt über viele Jahre Vorlesungen im Rahmen der universitären Ausbildung von angehenden Apothekern und Medizinern und unter seiner Anleitung konnten insgesamt 18 Doktoranden promovieren, von denen zwei heute als Professoren tätig sind.

Trotz der hohen fachlichen Beanspruchungen engagierte sich Karl-Heinz Beyer auch in verschiedenen wissenschaftlichen Gesellschaften und Vereinigungen, insbesondere in der Deutschen

Pharmazeutischen Gesellschaft. Er war für beinahe 30 Jahre der Vorsitzende der Berliner Landesgruppe bzw. der neu gegründeten Landesgruppe Berlin-Brandenburg.

Die fachlichen Leistungen von Karl-Heinz Beyer auf dem Gebiet der chemisch-toxikologischen Analytik fanden auf vielfältige Weise ihre Anerkennung. Genannt seien hier beispielhaft die frühe Berufung in die Kommission "Erkennung und Behandlung von Vergiftungen" beim Bundesgesundheitsamt (BGA), in der er bis zu seiner Pensionierung mitarbeitete, oder seine Mitarbeit in Kommissionen der Deutschen Forschungsgemeinschaft.

Für seine vielfältigen Aktivitäten in Pharmazie und Toxikologie erhielt Karl-Heinz Beyer nach seiner Pensionierung verschiedene Ehrungen. Genannt seien hier folgende Auszeichnungen:

- 1995: Lesmüller-Medaille der Bundesapothekerkammer
- 1995: Ferdinand-Schlemmer-Medaille der Deutschen Pharmazeutischen Gesellschaft
- 1997: Servais-Stas-Medaille der Gesellschaft für Toxikologische und Forensische Chemie (GTFCh)
- 1997: Ehrenmitglied der Deutschen Pharmazeutischen Gesellschaft, Landesgruppe Berlin-Brandenburg

Aufgrund seiner starken berufsbezogenen Beanspruchungen sowie seiner pharmazeutisch-wissenschaftlichen Tätigkeiten musste Karl-Heinz Beyer viele Jahre weitere Interessensgebiete zurückstellen. Hier seien nur seine Liebe zu geschichtlichen Themen sowie zu seiner Heimat Schlesien erwähnt. Er konnte mit großer Begeisterung und stets fesselnd über Schlesien erzählen und versuchte dabei, die Gesprächspartner ebenfalls für seine Heimat zu begeistern.

Sehr beachtlich war Beyers Wissen zu pharmaziehistorischen Themen, die er in den letzten Jahren sehr intensiv bearbeitete. Beispielsweise hielt er 2004 auf der Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Geschichte der Pharmazie einen viel beachteten Vortrag mit dem Thema " Zur Entwicklung der Pharmazie an der Universität in Königsberg ". Er besuchte regelmäßig die Veranstaltungen der Gesellschaft und beteiligte sich noch wenige Tage vor seinem Tode an den Diskussionen auf der Jahrestagung in Husum.

Viele Mitglieder unserer Gesellschaft haben Karl-Heinz Beyer letztmalig auf dem Symposium zur Toxikologiegeschichte Anfang Oktober 2007 in Leipzig getroffen. Er referierte dort über die gerichtliche Chemie und Toxikologie in Berlin und trug insbesondere persönliche Erlebnisse aus seiner langjährigen Tätigkeit in der toxikologischen Analytik vor.

Entspannung vom Beruf suchte Karl-Heinz Beyer u.a. durch sportliche Betätigungen. Neben Fahrradfahren stand dabei insbesondere das Rudern im Vordergrund. Er versuchte, sofern es die Zeit zuließ, " aufs Wasser " zu kommen. Diesen Sport betrieb er möglichst regelmäßig, jedoch musste er vor wenigen Jahren auf Anraten der Ärzte seine körperlichen Betätigungen einschränken.

Nach seiner Pensionierung konnte sich Karl-Heinz Beyer endlich mehr um Familie und Hobbys kümmern. Er genoss sichtlich das Großvaterdasein. Für seine Frau Rita sowie für Kinder und Enkelkinder ist Karl-Heinz Beyer viel zu früh verstorben.

Karl-Heinz Beyer war mit Leib und Seele Apotheker und Toxikologe, ein interessanter Gesprächspartner, wenn er aus dem Schatz seiner Erinnerungen erzählte, und für uns und unsere Kollegen ein guter Chef und Freund. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Benno Rießelmann